



Kinder & Jugendliche mischen mit !?

* in Hamburg *

- ▷ Welche Erfahrungen habt ihr mit Beteiligung & Mitbestimmung gemacht? (Im Stadtteil, im Jugendclub, in Hamburg usw.)
- ▷ ~~Bei~~ Bei welchen Fragen, Themen, Entscheidungen wollt ihr beteiligt werden / mitbestimmen?
- ▷ Wie kann es besser gehen?
Was wünscht ihr euch?
Was braucht ihr?

Junge Menschen mischen mit!?

Aber wie?!

Ein Gespräch mit Kindern und Jugendlichen von Streetlife e.V.

Fragen und Ergebnisse des Austauschs

Welche Erfahrungen (gute & schlechte) habt ihr gemacht?

Nas war gut? Weiter so?

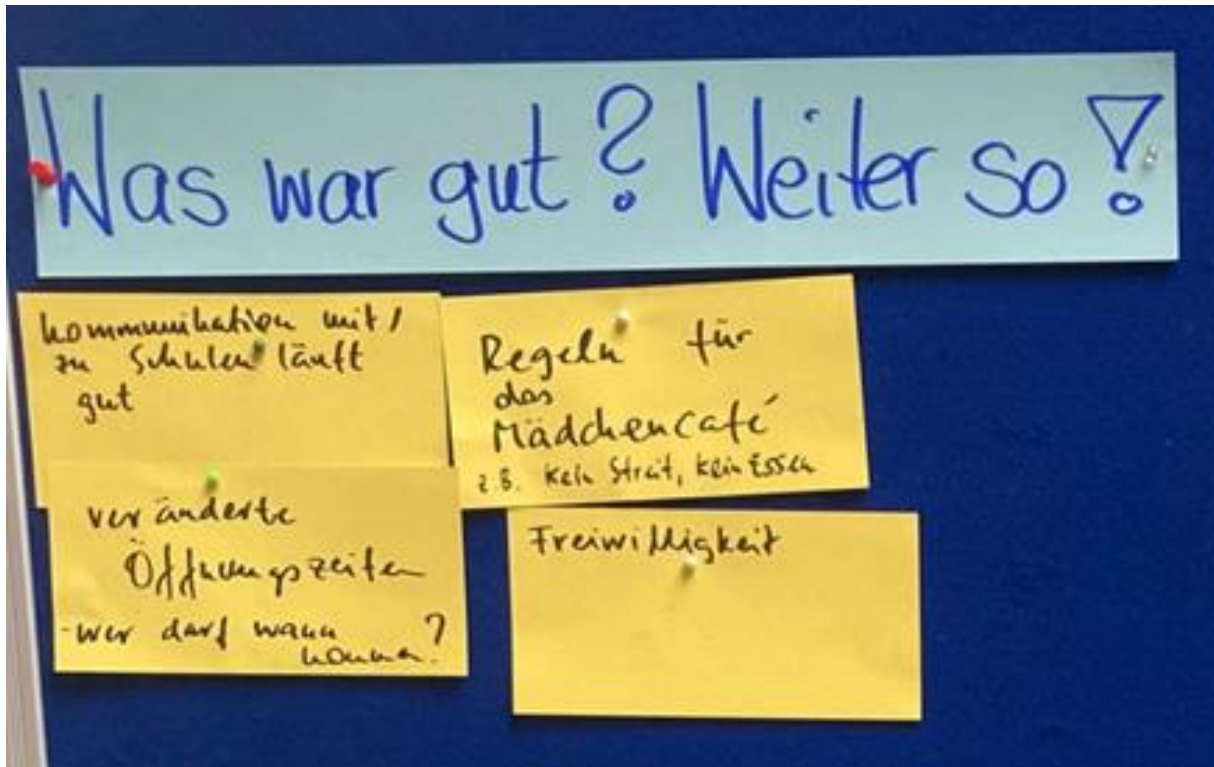
- Kommunikation mit / zu Schulen läuft gut
- veränderte Öffnungszeiten - wer darf wann kommen?
- Regeln für das Mädchencafé: z.B. kein Strich, kein Essen
- Freiwilligkeit
- Wünsche werden gar nicht umgesetzt werden, werden versprochen, was nicht möglich ist!
- Hinweise werden nicht ernst genommen (Arbeit wird abgesenkt, Räume für Diskussionen öffnen)
- nur 1 Stimme für die Ki.-Jugendgruppe gegen 25 St. ausgetreten, Verhalten müssen geschaffen werden
- Es ist nie umgesetzt worden? (verschiedene Wünsche an den Stadteilrat)
- Super frustrierend? "Boosterung im Stadteilrat"
- Stadteilrat von Home-Office - nicht erreichbar / zu weit weg
- Hürde in den Stadteilrat zu gehen ist hoch -> Angst, zu hohe Hürde
- Sehr langweilige, trockene Sitzungen (Stadteilrat)
- Viele Dinge sind im Alltag vorgegeben, es bleibt wenig Raum für Mitbestimmung, Motivation sinkt

An welchen Themen & Entscheidungen wollt ihr beteiligt sein? Wo wollt ihr mitbestimmen?

- Förderung von politischer Bildung + Beteiligung
- 2 Themen sollten werden: JA
- Alle Grundregeln sollen abgefragt werden (Freiwilligkeit, keine langweiligen Workshops, keine Ausstellungen)
- Extra Regeln für 21-25 Jahre alt
- Spielplatz-Gestaltung
- Was ist uns wichtig im Leben?
- Zusammenregeln (Plan)
- Auswahl Ki + Ju.
- Computerkurse
- Lehrer zum Eintragen
- Wie fühle ich mich sicher(e) im Stadteil?
- Essenswünsche
- Sicher fühlen im Stadteil
- Wünsche für die Freizeitgestaltung
- Wie sehen gute Wege aus? (Mobilität)
- Themenstunde
- Reise, Umgang, Geld, Inflation, Leber, Sexualität, Medienkonsum
- Freizeitanlagen - Gestaltung im Stadteil

Wie kann es besser gehen?

- Budget transparent machen
- zu Beginn die großen Rahmenbedingungen (ex-)klären (Finanzen, Ort, Zeit)
- Stadteilrat Verfahren immer transparent machen
- Ausgangspunkt: Wollt den Bedürfnissen mitteilen (unter der Woche) (Teil v. Schule / Nachmittags)
- Erwachsene sollen zu den Kindern / Jugendlichen kommen (am Anfang)
- Es muss was dabei rauskommen -> Wünsche dürfen nicht ins Leere laufen
- Grundvoraussetzung = Beziehung haben zu den jungen Menschen
- Entscheidungs-Gremien müssen offen und gut zugänglich sein
- Verantwortliche sollten für Anliegen sammeln
- in dem Stadteil vor Ort treffen
- Kinder- und Jugendrat in jedem Bezirk (jedes Altersgruppe hat eine Stimme)
- Ausgangspunkt: Wollt den Bedürfnissen mitteilen (unter der Woche) (Teil v. Schule / Nachmittags)
- Alle Themen dürfen hier eingebracht werden
- Wir wollen befragt werden, aber nicht bei allem mitemischen
- Je nach Größe des Bezirks mehr Kinder / Jugendliche
- AG "Stadteil-Mitgestaltung" an Schulen?
- Wichtig wäre eine höher gestellte, Vernetzte Person, die die Interessen aller Kinder / Jugendlichen vertritt
- An Schulen: über Leitung & Soz. Päd. Interessen herantragen
- Fachkräfte aus der Jugendarbeit werden / geben Ideen weiter
- Sprechstunde für Kinder + Jugendliche - wie erfahren sie das? - Vernetzung?
- Jugendvertretung als Vermittlung zur Stadtpolitik (nach oben)
- Ganz viel Lust auf Mitgestaltung kann zerstört werden, wenn man sich nicht gehört fühlt
- Per Video-Botschaft oder Instagram Werbung machen / einladen
- Ältere / Jugendliche unterstützen Jüngere
- Junge Menschen erstellen selbst Info-Materialien (z.B. Plakate...)
- Rückmeldungen wichtig -> was ist aus den Ideen geworden?
- Es sollte auch Info-Plakate für Kinder / Jugendliche geben
- + Plakate entwerfen, die Kinder in Jugendliche ansprechen, Interesse wecken
- digitale Angebote Social media (IG, Zoom?)
- Mit 10 Jahren Ki.-Ju.-Rat ab 14 J. in j. Rat
- Je nach Altersgruppe hat 1 Stimme
- alle Themenfelder wollen an Themen befragt werden



- Die Kommunikation von Mädchencafe/Jugendclub und Schulen läuft ganz gut, wenn es um Anliegen der Kinder und Jugendlichen geht (Anliegen werden über die Leitung oder über Soz-Päds herangetragen)
- Die Mädchen können die Regeln vom Mädchencafe mitgestalten (z.B. Öffnungszeiten, Zimmerregeln...)
→ Das Mädchencafe hat jetzt andere Öffnungszeiten, weil die Mädchen es sich gewünscht haben
- Beteiligung ist freiwillig und keine Pflicht
- Das Ziel für die Ferienfreizeit konnte von Kindern/Jugendlichen mit ausgesucht werden, außerdem können die Mädchen das Essen mitbestimmen und Angebote im Mädchencafe bzw. auf der Ferienfreizeit

Was war doof? Nicht gut!

Wünsche konnten
gar nicht umgesetzt
werden; nichts
versprochen, was nicht
möglich ist!

Hinweise werden
nicht wahrgenommen
Arbeit wird abgegeben
Räume für Diskussionen
offen!

nur 1 Stimme
für die Ki.-Ju-
Gruppe gegen 25 St.
ausgeglichene Verhältnisse
müssen geschaffen werden

Es ist nie umgesetzt
worden? (verschiedene
Wünsche an den Stadtteilbeirat)

Super frustrierend!"
↳ Beteiligung im
Stadtteilbeirat

Stadtteilbüro im
Home-Office
↳ nicht erreichbar/zu
weit weg

Hürde, in den
Stadtteilbeirat zu
gehen ist hoch → Ängste
→ zu hohe Anforderungen?

Sehr langweilige,
trockene Sitzungen
(Stadtteilbeirat)

Viele Dinge sind
im Alltag vorgegeben,
es bleibt wenig
Raum für Mitbestimmung,
Motivation sinkt

- Die Wünsche der jungen Menschen konnten gar nicht umgesetzt werden bzw. wurden nicht umgesetzt (Stadtteilbeirat)
- Hinweise der jungen Menschen wurden nicht ernst genommen, haben sich nicht gehört gefühlt (das zerstört ganz schnell die Motivation zur Beteiligung)
- Es gibt im Stadtteilbeirat nur 1 Stimme für Kinder- und Jugendliche, gegen 25 Erwachsenen-Stimmen (=sehr wenig Gewicht!)
- Beteiligung im Stadtteilbeirat war „super frustrierend“
- Das Stadtteilbüro war zeitweise im Home-Office und damit gar nicht für junge Menschen erreichbar/zu weit weg
- Die Hürde in den Stadtteilbeirat zu gehen und dort seine Ideen und Wünsche vorzutragen, ist für junge Menschen sehr hoch (Angst vor zu hohen Anforderungen etc.)
- Sehr langweilige, trockene Sitzungen des Stadtteilbeirats schrecken Jugendliche ab
- Im Alltag junger Menschen wird Vieles vorgegeben! Es bleibt wenig Raum für Mitbestimmung.

An welchen Themen & Entscheidungen wollt ihr beteiligt sein? Wo wollt ihr mitbestimmen?

Förderung von
politischer
(Meinungs-)Bildung
+ Beteiligung

Spielplatz-
Gestaltung

Wie fühle ich
mich sicher(er) im
Stadtteil?

Wie sehen gute
Wege aus? (Mobilität)

Freiflächen -
Gestaltung im
Stadtteil → mehr
Vielfalt

Zu Themen befragt werden
- JA

Aber Erwachsene sollen
abwägen + entscheiden;
Erwachsene können langfristige
Konsequenzen besser einschätzen

Extra - Regeln
für eine Reise
(Bremen) 7 Tage
12-25 Jahre alt

Was ist uns wichtig
im Leben?

Zimmerregeln
(Plan)
Anzahl Ki. + Ju.

Computerraum
Liste zum
Eintragen

Essenswünsche

Sicher fühlen
im Stadtteil

Wünsche für die
Freizeitgestaltung

"Themenstunde"

Respekt, Umgang
- Geld, Inflation
- Liebe, Sexualität
- Mädchenkalender

- Spielplatzgestaltung und Gestaltung von Freiflächen im Stadtteil - wir wünschen uns mehr Vielfalt in den Angeboten
- Was brauche ich, um mich in meinem Stadtteil sicher(er) zu fühlen? Z.B. Thema „Straßenbeleuchtung etc.
- Wie sehen gute Wege aus, so dass ich mich im Stadtteil/Bezirk gut fortbewegen kann (Mobilität)?
- Essen
- Regeln (z.B. im Mädchencafe, Computerraum, Zimmerregeln, Essen...)
- Freizeitgestaltung, z.B. auch Mitgestaltung von Ferienfreizeiten
- Wir wollen eigentlich zu allen Themen befragt werden, die uns betreffen, ABER wir wollen nicht überall mitbestimmen (Erwachsene sollen abwägen und entscheiden, denn sie können bei vielen Themen die Konsequenzen besser absehen)
- Wir wollen gefragt werden, was für uns wichtig ist im Leben: Was brauchen wir für ein gutes Leben?

Wie kann es besser gehen? (1)

- das Budget und der finanzielle Rahmen für Beteiligungsprojekte sollten jungen Menschen von Anfang an transparent gemacht werden (Rahmenbedingungen müssen allen Beteiligten klar sein: Budget, Ort, Zeit, Dauer bis zur Umsetzung usw.)
- Das Verfahren für die Beantragung von Geldern durch junge Menschen im Stadtteilbeirat muss transparent und verständlich für junge Menschen sein
- Die Zeiten für Beteiligungsveranstaltungen/-anlässe müssen der Lebenswelt junger Menschen angepasst sein (z.B. während der Schulzeit schwierig, es sei denn in die Schule/Ganztag integriert!)
- Erwachsene sollen zu den Kindern und Jugendlichen kommen, um sie zu beteiligen. Zumindest am Anfang, um eine Beziehung aufzubauen und Hürden für junge Menschen abzubauen. Am besten wäre es im Alltag zuzuhören und dabei Anliegen, Bedürfnisse und Wünsche junger Menschen mitzubekommen (u.a.)
- Junge Menschen wollen sich dort treffen, wo sie sich sowieso aufhalten (in der Schule, im Jugendclub, auf dem Spielplatz usw.), in einem informellen, lockeren Rahmen.

Wie kann es besser gehen? (2)

- Die Ansprechpartner*innen für Beteiligungsanliegen junger Menschen müssen vor Ort sichtbar und Teil der Lebenswelt junger Menschen sein
- Es muss für junge Menschen etwas dabei rauskommen, wenn sie sich beteiligen: Wünsche dürfen nicht ins Leere laufen! Es muss kommuniziert werden, was draus geworden ist.
- Junge Menschen wollen über den Erfolg oder auch Misserfolg ihrer Beteiligung informiert werden, wollen über Umsetzungsschritte und Fortschritte in der Planung benachrichtigt werden. Es muss Rückmeldungen an die Beteiligten geben! Sonst entsteht Frustration.
- Nichts in Aussicht stellen, was am Ende vielleicht gar nicht möglich ist!
- Ältere Jugendliche können Jüngere bzw. Kinder bei der Beteiligung unterstützen.
- Es muss Räume geben, wo mit jungen Menschen ausgehandelt und gemeinsam gestaltet wird, wie Beteiligung gut gelingen kann und wie Hürden für Kinder und Jugendliche verringert werden können

Wie kann es besser gehen? (3)

- Die große Lust vieler junger Menschen zur Beteiligung muss gezielt aufgegriffen werden und darf nicht zerstört werden, indem junge Menschen nicht gehört werden
- Es sollte im Stadtteil auch Info-Plakate über Beteiligungsmöglichkeiten geben, die sich direkt an Kinder und Jugendliche wenden und entsprechen kind- und jugendgerecht gestaltet sind (einfache Sprache, ansprechend....) Junge Menschen könnten selbst solche Plakate und Info-Materialien erstellen und dabei helfen, die Zielgruppe besser zu erreichen
- Werbung für Beteiligungsmöglichkeiten per Instagram/Social Media bzw. digital wäre gut, z.B. Ansprache junger Menschen per Video-Botschaft oder Ähnliches
- Digitale Angebote mit Offline-Angeboten verknüpfen
- Entscheidungsgremien, wie z.B. der Stadtteilbeirat, müssen für junge Menschen offen und gut zugänglich sein

Wie kann es besser gehen? (4)

- Gut wäre ein Kinder- und Jugendrat in JEDEM Bezirk Hamburgs und jede Altersgruppe müsste eine Stimme haben (Idee von jungen Menschen aus Rahlstedt (Mädchencafe von Streetlife e.V.) – **siehe nächste Folie** – Hier dürfen alle Themen eingebracht werden und je nach Bezirksgröße sollten es mehr bzw. weniger Kinder und Jugendliche sein
- Junge Menschen wollen bei allen Fragen, die sie betreffen befragt werden, aber nicht alles mitentscheiden (da Erwachsenen bei vielen Themen mehr Expertise zugesprochen wird)
- Wichtig wäre eine höhergestellte Kontaktperson im Bezirk, die die Interessen der jungen Menschen in der Politik regelmäßig vertritt
- An Schulen könnte es eine AG-Stadtteil-Mitgestaltung geben?
- Evtl. wäre auch eine Sprechstunde für Kinder und Jugendliche im Stadtteil denkbar, aber das müsste gut kommuniziert und gestaltet sein, damit es auch genutzt werden würde (wer würde die Kinder und Jugendlichen dorthin begleiten? Wie erfahren sie davon? Zu hochschwellig?)
- Fachkräfte aus Jugendeinrichtungen könnten Ideen und Anliegen der jungen Menschen an Politik bzw. in die Gremien vermitteln und „Schwerpunkt-Einrichtungen“ für Beteiligung im Stadtteil sein? Sie kriegen davon sowieso im Alltag mit und sind nah dran

Ergänzung: Diese Ideen entwickelten Mädchen* auf einer Ferienfreizeit von Streetlife e.V.

